

VielfaltNatur

Nationalpark Kalkalpen Spezial

Abenteuer Wildnis

Das Klima verändert den Wald
Rindenwanzen berichten über Geheimnisse der Natur
National Park Lodge Villa Sonnwend



**NATIONALPARK
KALKALPEN**

Magazin-Nr. 32
Woche 33, 18./19. August 2016

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION





Steinadler im Bereich des Ahorntales am Größtenberg im Hintergebirge.

Foto: Sieghartsleitner

Nationalpark Kalkalpen

Schutz des oberösterreichischen Naturerbes



„Nationalparks sind auch zu unserer Freude und Erbauung eingerichtet.“
Foto: Land OÖ

370.000 BesucherInnen kommen jährlich in den Nationalpark Kalkalpen. Vor allem die OberösterreicherInnen schätzen diesen artenreichen Erholungsraum. Attraktionen sind der Hintergebirgsradweg und das umfangreiche Mountainbikewegenetz, die bewirtschafteten Almten, der Naturerlebnissweg „Von Alm zu Alm“ am Hengstpaß, die geführten Rangertouren oder der Nationalpark Panoramaturm mit der Ausstellung „Faszination Fels“ am Wurbauerkogel im Südwesten des Nationalpark Kalkalpen. Von der Einrichtung des Nationalpark Kalkalpen profitieren nicht nur

seltene Tier- und Pflanzenarten, sondern ganz besonders auch wir Menschen. Ist der Nationalpark ein wichtiger Teil im Alltag der OberösterreicherInnen und der Region geworden? Wir sprachen mit Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Vorsitzender der Nationalpark O.ö. Kalkalpen GmbH.

Redaktion: Die Nationalparks in Österreich haben sich unter einem gemeinsamen Dach als Nationalparks Austria vereint. Was halten Sie davon?

Pühringer:

In Österreich sind sechs bedeutende Naturlandschaften als Nationalparks geschützt. Dazu zählen neben der Waldwildnis der Kalkalpen die Felskulisse des Gesäuses, die Auwälder der Donau-Auen, die Salzlacken des Neusiedler See – Seewinkels, die Flusslandschaft des Thayatals und die Gletscher, Gipfel und Almten der Hohen Tauern. Die Nationalparks Austria bewahren Österreichs letzte Wildnisgebiete und sie zählen daher zur Königsklasse der Schutzgebiete weltweit. Sie bieten echtes Naturerlebnis und übernehmen Verantwortung für das authentische Naturerbe Österreichs. Sowohl durch vorbild-

lichen und innovativen Naturschutz als auch erlebnisbetonte Umweltbildung und praxisorientierte Forschung. Die Nationalparks haben sich zusammenschlossen, weil miteinander vieles besser geht. So kann zwischen den Verwaltungen der Know-how-Transfer besser stattfinden und rechtliche Fragen, wie etwa die der Wegesicherungspflicht in Schutzgebieten, können effektiv geklärt werden. Nationalpark Ranger werden gemeinsam aus- und weitergebildet. Ich freue mich über das Zusammenrücken und über die Bündelung der Kräfte.

Redaktion: Grossschutzbiete sind in der Regel einer Schutzgebietsverwaltung unterstellt.

Mit dem Schutz der Natur und dessen Zielen ist tendenziell eine konservierende Verwaltung verbunden, so dass Schutzgebiete von manchen als statische, kaum entwicklungsfähige Gebiete wahrgenommen werden. Ist das so?

Pühringer:

Im Falle des Nationalpark Kalkalpen ist das ganz sicher nicht der Fall. Wir zielen auf eine nachhaltige Entwicklung in der Region ab

und die Nationalpark Verwaltung ist bemüht, mit den Gemeinden, Tourismusverbänden und Betrieben der Nationalpark Region zusammenzuarbeiten. Die Partizipation der Bevölkerung in der Nationalparkplanung ist auch dadurch gewährleistet, dass es ein beratendes Nationalpark Kuratorium gibt. Grundbesitzer, Servitutsberechtigte, Alpinvereine, Naturschutzorganisationen, Tourismusverbände und Gemeinden entsenden Vertreter in dieses Kuratorium. Der Nationalpark ist vielmehr ein innovativer Impulsgeber für die Region. Die Idee, den Nationalpark Gesäuse mit dem Nationalpark Kalkalpen durch Mountainbikewege zu verbinden, kommt ebenso aus der Nationalpark Verwaltung wie die Einrichtung der Kreidelucke-Höhle in Hinterstoder als Schauhöhle. Die Etablierung des Kalkalpen Kammermusik Festivals, der gemeinsame Betrieb der modernsten österreichischen Umweltmessstation mit dem Umweltbundesamt am Zöbelboden oder die Sanierung einer Vielzahl an historisch bedeutsamen Gebäuden im und außerhalb des Nationalparks, wie der Schleifenbachklause in Weyer oder der Bärenriedlau Jagdhütte im

Sengengebirge sind nur einige Beispiele für die Agilität der Nationalpark Verwaltung. Vieles ist schon gelungen und es wird so weitergehen!

Redaktion: Kann die Nationalpark Verwaltung die Entwicklungsarbeit der regionalen Tourismuswirtschaft unterstützen?

Pühringer:

Der Nationalpark tut das schon recht gut. Ich erinnere an die Errichtung der Naturerlebniswege wie bspw. des Buchensteigs in Reichraming oder den Ankauf, die Sanierung und den Betrieb der Villa Sonnwend in Roßleitner als Nation Park Lodge und Bildungseinrichtung. In Kooperation mit den Österreichischen Bundesforsten werden Almten und Hütten wie die Ebenfornstalm oder Große Klause saniert, die als Versorgungs- und Jausenstationen zur Verfügung stehen. Der größte Beitrag des Nationalparks zur Tourismusentwicklung ist, dass er Gästen einen authentischen Lebensraum mit regionalen Spezifika zur Verfügung stellt. Gäste suchen Urlaub in jenem Lebensraum, den eine Destination auszeichnet. Dieser Lebensraum soll stark mit der heimischen

Identität verbunden sein. Während anderswo touristisch vermarktete Bilder mit der Realität kaum noch übereinstimmen, präsentiert sich der Nationalpark als echt und ursprünglich. Hier wird ein Naturjuwel bewahrt und gleichzeitig als Erholungsraum zur Verfügung gestellt.

Redaktion: Zuletzt hat sich der Nationalpark auch mit geschichtlichen Themen befasst. Passt das in das Aufgabenprofil?

Pühringer:

Nur wer die Vergangenheit kennt, kann Zukunft gestalten. Die Erforschung der Geschichte unseres Landes in all ihren Facetten schafft eine Grundlage für die Entwicklung unseres Landes. Eine spannende, aktuelle Facette dieser Forschungstätigkeit betrifft die sogenannten „Fürsten in der Wildnis“, die im heutigen Nationalpark Kalkalpen präsent waren. Ich freue mich über das neue Buch, das in Kooperation mit dem Land Oberösterreich entstanden ist und zur Spurensuche dieser „Fürsten in der Wildnis“ einlädt. Es bereichert die Aufarbeitung der Landeskunde Oberösterreichs um einen wichtigen Forschungsbeitrag.



Schaumbergalm – eine gern besuchte Almhütte im Hintergebirge.



Vor 140 begeisterten BesucherInnen präsentierten LH Dr. Josef Pühringer und Nationalpark Direktor Dr. Erich Mayrhofer das Buch „Fürsten in der Wildnis“ im Schloß Lamberg in Steyr. Foto: Land OÖ



Sonnenaufgang am Hohen Nock im Nationalpark Kalkalpen.

Foto: Sieghartsleitner

i IMPRESSUM

Magazin Vielfalt Natur, Ausgabe 32

Medieninhaber: Nationalpark O.ö. Kalkalpen GmbH, FN 158230t, Nationalpark Allee 1, 4591 Molln;

Redaktion: Dr. Erich Mayrhofer, Mag. Franz Sieghartsleitner, Dr. Erich Weigand, Elke Mitterhuber, Andreas Mayr;

Titelfoto: Jörglgraben/Hintergebirge, Foto: Franz Sieghartsleitner;

Verlagsort: 4591 Molln

Layout: Bezirksrundschaue GmbH, Hafenstr. 1-3, 4020 Linz, Katrin Truttenberger;

Druck: Oberndorfer Druckerei GmbH, Oberndorf



Abb. 5: Holzwespe. Foto: Schröck



Abb. 6: Störungen schaffen Nischen für viele Pflanzen- und Tierarten. Foto: R. Seidl

Das Klima verändert den Wald

Waldentwicklung im Nationalpark Kalkalpen

Große Teile des Nationalparks wurden historisch intensiv bewirtschaftet und waren wichtiger Rohstofflieferant für die Hammerwerke im Enns- und Steyrtal. Aktuell befindet sich der Nationalpark aber auf dem Weg zurück zur Waldwildnis. Dies ist ein langer Weg, da Bäume eine Lebensdauer von mehreren hundert Jahren haben, aber nur ein einziges Mal in ihrem Leben – nämlich als Same – den Standort ändern können. Manchmal jedoch ändert sich der Wald auch quasi über Nacht, z.B. wenn ein starker Wind großflächig Bäume entwurzelt. So haben in den letzten

Jahren die Stürme Kyrill (2007), Emma (2008) und Paula (2008) sowie die darauf folgende Massenvermehrung des Fichtenborkenkäfers im Nationalpark deutliche Spuren hinterlassen (Abb. 1). Insgesamt waren zwischen 2007 und 2012 3,8% der Waldfläche von diesen Störungen betroffen. Sowohl Windwürfe als auch Borkenkäfer-Massenvermehrungen sind natürliche Prozesse, weswegen Wälder nie statisch sind, sondern sich laufend wandeln. Als Ergebnis von menschlichen Treibhausgasemissionen ändern sich seit einigen Jahrzehnten jedoch auch die klimatischen

Rahmenbedingungen. Diese Änderungen laufen im Vergleich zur Waldentwicklung äußerst rasant ab und führen dazu, dass ein heute heranwachsender Keimling als ausgewachsener Baum ein deutlich anderes Klima erleben wird als das aktuelle.

Der Frage, was diese klimatischen Änderungen nun für die natürliche Waldentwicklung im Nationalpark Kalkalpen bedeuten, wurde in einem vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF finanzierten und von der Nationalpark Verwaltung unterstützten Forschungsprojekt nachgegangen. Dabei wurde untersucht, wie der Klimawandel den Nationalpark auf seinem Weg zur Waldwildnis beeinflusst. Eine spezielle Frage dabei war, wie stark die Borkenkäferentwicklung durch den Klimawandel beeinflusst werden könnte. Um dieser Frage nachzugehen, wurden die Ereignisse der letzten zehn Jahre mittels Computersimulation nachgestellt, dabei je-

doch eine um bis zu 4°C erhöhte Temperatur unterstellt, was in etwa dem erwarteten Klima zum Ende des 21. Jahrhunderts entspricht. Dabei zeigte sich, dass ein wärmeres Klima die Borkenkäferentwicklung stark begünstigt. Als eine wechselwarme und wärmeliebende Tierart kann der Fichtenborkenkäfer seine Entwicklungszyklen im Klimawandel schneller abschließen und mehrere Käfergenerationen pro Jahr bilden, wodurch die Käferpopulation drastisch ansteigt. Weiters begünstigen wärmere Temperaturen ein Vordringen des Käfers auch in Fichtenbestände höherer Lagen (Abb. 2). Wären also die Stürme von 2007 und 2008 unter einem zukünftigen Klima passiert, wären die Störungen durch Borkenkäfer bis zu fünf Mal größer als die beobachteten ausgefallen (Abb. 3). Der Klimawandel begünstigt also Störungen im Nationalpark und es ist für die Zukunft mit weiteren Windwürfen und Borkenkäferausbrüchen zu rechnen.

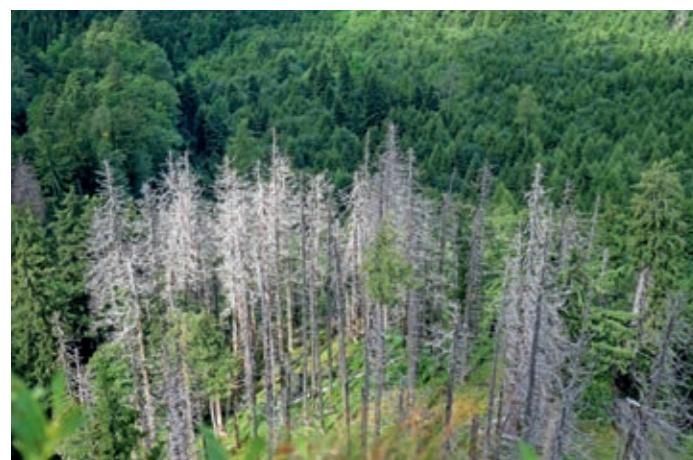


Abb.1: Vom Borkenkäfer befallene Fichten im Nationalpark Kalkalpen. Foto: R. Seidl

In Wirtschaftswäldern würde eine derartige Entwicklung eine große Herausforderung darstellen. Was bedeuten nun aber klimabedingt steigende Störungen im Nationalpark, der ja die Bewahrung der natürlichen Vielfalt zum Ziel hat? In den Wäldern Mitteleuropas sind über 5000 Arten eng an den Lebensraum Wald gebunden. Um dieser Frage nachzugehen, wurde der Effekt von Störungen auf elf verschiedene Artengruppen berechnet. Dabei zeigte sich, dass alle untersuchten Indikatoren der natürlichen Vielfalt durch Störungen verbessert wurden (Abb. 4). Vor allem Läuse und Wanzen (Schnabelkerfe), Pflanzenwespen (Abb. 5), aber auch Baumarten reagierten in ihrer Diversität positiv auf die durch Windwurf und Borkenkäfer geschaffenen neuen Nischen (Abb. 6).

Abb. 2: Der Klimawandel begünstigt Borkenkäferbefall auch in höheren Lagen.

Foto: Sieghartsleitner



i STETE VERÄNDERUNG

Abb. 4: Der Einfluss von Störungen wie Windwurf und Borkenkäfer auf die natürliche Vielfalt verschiedener Artengruppen (rechts).

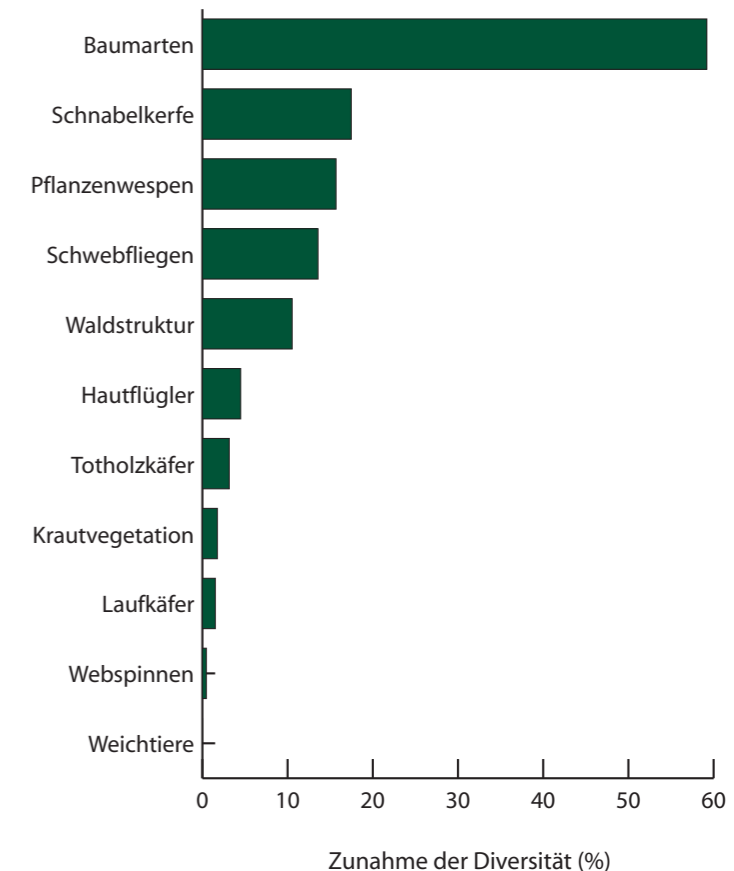


Abb. 3: Vom Borkenkäfer nach den Sturmereignissen der Jahre 2007 und 2008 befallene Fläche im Nationalpark (links). Wären dieselben Stürme unter einem 2°C oder sogar 4°C wärmeren Klima passiert, wäre der Borkenkäferausbruch deutlich stärker ausgefallen.

Quellen: Computersimulation BOKU

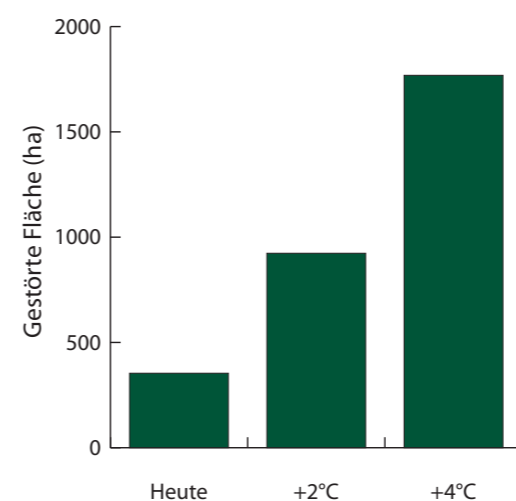




Abb. 7: Die Buche ist im Nationalpark ein Klimagewinner.



Abb. 9: Buchenkeimlinge warten auf ihre Chance. Fotos: R. Seidl

Im Hinblick auf die untersuchten Artengruppen stehen Störungen also nicht in Konflikt mit den Zielen des Nationalparks – ganz im Gegenteil. Sollten Störungen in Zukunft jedoch nicht nur häufiger auftreten, sondern auch deutlich größer ausfallen als bisher, würde sich dieser positive Effekt deutlich abschwächen oder für manche Arten sogar ins Negative umkehren.

Und noch einen Effekt haben Störungen wie die Stürme Kyrill, Emma und Paula sowie die darauf folgende Borkenkäferwelle: Sie beschleunigen die Entwicklung zu einem natürlichen Waldaufbau im Nationalpark und sind somit die Geburtshelfer eines neuen Urwaldes. Simulationen zufolge kann es Jahrhunderte dauern, bis sich der Wald wieder im natürlichen Gleichgewicht befindet – eine Entwicklung, die durch Störungen deutlich beschleunigt wird. Aufgrund des Klimawandels wird der Urwald der Zukunft jedoch anders aussehen als jener der Vergangenheit. Im Nationalpark wird bedingt durch die Erwärmung der Anteil an Laubbau-

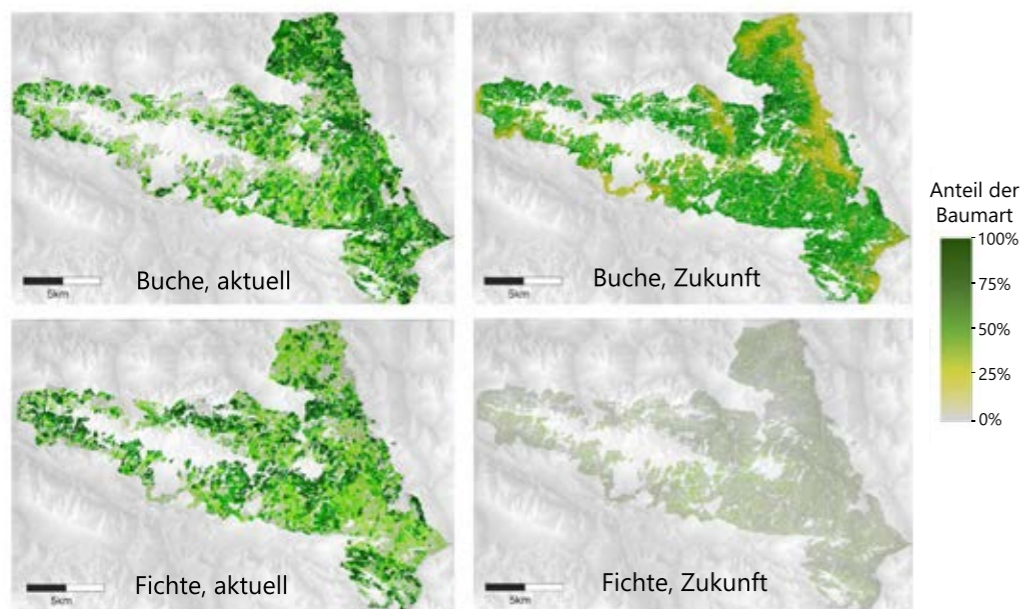
arten zunehmen. Buchenwälder (Abb. 7) werden in einem wärmeren Klima weite Bereiche des Nationalparks dominieren (Abb. 8). In die Täler und tiefer liegenden Hänge werden zunehmend auch wärmeliebende Waldgesellschaften – dominiert von Eiche und Kiefer – einwandern und das Bild des Nationalparks verändern. Die heute auch aufgrund der historischen Waldnutzung dominierende Fichte wird sich zunächst in höhere Lagen zurückziehen. Bei weiter fortschreitender Erwärmung werden fichtendominierte Wälder – auch durch die „Mithilfe“ des Borkenkäfers – nicht mehr das Erscheinungsbild des Nationalparks prägen. Beigemischt wird die Fichte jedoch auch in Zukunft dem Nationalpark erhalten bleiben. Abschließend ist wichtig zu bemerken, dass die hier beschriebenen Abläufe von einer unberührten Waldentwicklung über mehrere Jahrhunderte ausgehen. Wir erleben also gerade die Geburt eines neuen Urwaldes (Abb. 9), sein Heranwachsen werden erst die Generationen nach uns bestaunen und beforschen können.

Weiterführende Literatur ist bei den Verfassern erhältlich.
Text: Rupert Seidl, Dominik Thom, Werner Rammer
Institut für Waldbau, Universität für Bodenkultur Wien
Kontakt: rupert.seidl@boku.ac.at

Abb. 8: Klimabedingte Änderung von Fichte und Buche im Nationalpark Kalkalpen. Die Karten stellen die aktuellen Baumartenanteile (links) sowie den simulierten Endzustand einer natürlichen Waldentwicklung im Klimawandel (rechts) dar.

Quelle: Computersimulation BOKU

i KLIMABEDINGTE ÄNDERUNG DER BAUMARTEN



Lebende High-Tech-Tarnkünstler – finden Sie das Tier? Eine Larve der Großen Rindenwanze (*Aradus conspicuus*). Der Kopf mit den Fühlern befindet sich leicht rechts der Bildmitte, das weiße Dreieck links unten markiert das Ende des Körpers.

Foto: C. Morkel



„Kompliziertes Einsatzgebiet“: Rindenwanzen leben an bestimmten Totholzpilzen bestimmter Baumarten in einem bestimmten Zerfallsstadium des Totholzes. Im Bild eine Rotbuche mit Trametenpilz im Nationalpark Kalkalpen.

Foto: T. Frieß

Rindenwanzen berichten über Geheimnisse der Natur

„Lauschangriff“ in den Wäldern des Nationalpark Kalkalpen

Text: Dr. Thomas Frieß

ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung
Bergmannsgasse 22, A-8010 Graz
Kontakt: friess@oekoteam.at
www.oekoteam.at

„Wanze“, ein Name mit gewöhnlich zwei Assoziationen: entweder Ungeziefer oder Utensil im Spionage-Thriller. Allerdings interessieren uns hier weder die lästige Bettwanze (*Cimex lectularius*), die nicht nur in Oberösterreich wieder häufiger auftritt, noch winzige Mikrofone. Denn in diesem Beitrag soll jenen Lebewesen Aufmerksamkeit geschenkt werden, die nur ob ihres Namens mit fragwürdigem Ruf behaftet sind, aber bei näherer Betrachtung

bei NaturliebhaberInnen Faszination hervorrufen. Wanzen sind in der Natur allgegenwärtig und in ihrem Aussehen, in der Größe und ihrer Lebensweise ungemein vielfältig. Sie werden deshalb oft mit Käfern (z.B. Schusterkäfer), Mücken oder anderen Tierchen verwechselt. Über 900 Arten sind aus Österreich bekannt, 550 kennt man bisher aus Oberösterreich. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt einer bestimmten Familie von Wanzen mit 29 unterschiedlichen Arten in Österreich: den Rindenwanzen – hoch spezialisierte Mini-Spione der Natur, die uns durch ihr Fehlen oder Vorkommen wertvolle Nachrichten über den Zustand und den Wert von Wäldern aus biologischer Sicht übermitteln.



Anpassung ans Versteck: Extrem flacher Körper der Schwärzlichen Rindenwanze (*Aradus betulinus*). Sie lebt an Totholz von Nadelhölzern und ist schon vor rund 70 Jahren im Nationalparkgebiet erstmals entdeckt worden.

Foto: C. Morkel



Ribauts Rindenwanze (*Aradus ribauti*) lebt an Pappel-Totholz – im Nationalparkgebiet noch nicht nachgewiesen. Im Bild sind ein Weibchen, ein Männchen sowie drei Larven zu sehen.

Foto: C. Morkel



Die Gescheckte Rindenwanze (*Aradus depressus*) ist neben der Großen Rindenwanze die häufigste Art im Nationalpark und lebt an Porlingen an Totholz von Laubhölzern.

Foto: G. Kunz



Foto: G. Kunz

Die Bunte Rindenwanze (*Aradus versicolor*) ist selten und lebt an Rotbuchenholz an Trametenpilzen, Schichtpilzen und Stielporlingen. Vorkommen im Nationalpark Kalkalpen sind wahrscheinlich.

Nicht versteckt hinter einem wertvollen Bild an der Wand oder im Telefon, aber doch in einer ähnlichen Art und Weise extrem verborgen und perfekt getarnt, leben Rindenwanzen unter der Borke oder in Rindenschuppen toter Bäume und sind so nur für Sondereinheiten der NaturforscherInnen auffindbar.

Erfahrene Task-Force

Es handelt sich um sehr erfahrene Spezialkräfte. Rindenwanzen sind uralte und in ihrer Form und Lebensweise seit etwa 100 Millionen Jahren unverändert. Ihr Einsatzgebiet war und ist der Wald. Die Tierchen riechen Holz in einer frühen Zerfallsphase. Haben sie entsprechendes Totholz gefunden, detektieren sie mit Infrarot-Messorganen geeignete Stämme mit für sie nutzbaren Totholzpilzen. Nie treten sie ohne diese Holzersetzer auf, denn sie ernähren sich vom Pilzgeflecht und den Fruchtkörpern. Alle Rindenwanzen sind extrem flach mit bizarrem Aussehen, mit Höckern und Dornen an der Körperoberfläche, schwarzbraun bis grau gefärbt – alles dient der

perfekten Tarnung und dem sich unsichtbar machen. Nicht alle 29 Arten haben gleiche Einsatzorte. Ihr Auftreten ist an bestimmte Baumarten, Totholz bestimmter Stärke und speziellen Alters, Feuchte, Beschattung oder Besonnung und insbesondere an Totholzpilze gebunden. Hier kommt ein Spezialapparat zum Einsatz: Die im Kopf eingewickelten Stacheln der Wanzen können mehrfache Körperlänge erreichen. Damit saugen die Gesellen an dem Pilzgeflecht tief im modernden Totholz.

Agenten im Auftrag der Waldwildnis

Rindenwanzen haben aus Sicht des Naturschutzes wichtige Eigenschaften – sie können als „lebende Spione“ Botschaften über den Zustand der Wald-Natur übermitteln. Ihr Lebensraum, der Wald mit entsprechenden Totholzmengen, hatte bis vor wenigen Jahrhunderten – trotz teils extremer Klimaschwankungen – riesige Ausmaße. Das hat sich seit der Sesshaftwerdung des Menschen und der Rodung und Nutzung der Wälder bis in die heutige Zeit grundlegend geändert. In Forsten und „aufgeräum-

ten“ Wäldern finden diese Agenten keinen Lebensraum mehr. So führen sie ein gefährliches Leben. Vor allem Arten, die Laubbaum-Totholz und laubholzzersetzende Pilze brauchen und an alte Wälder gebunden sind, sind vielerorts sehr selten geworden. Mehr als die Hälfte aller Arten ist deshalb in der Roten Liste gefährdeter Tiere gelistet.

Begibt man sich im Revier der Rindenwanzen weiter auf Spurensuche, wird man unweigerlich die nächste Spezialeinheit der Waldnatur-Vielfalt entdecken: im Totholz lebende Blumenwanzen (*Anthorcoridae*), die als spezialisierte Borkenkäferjäger in „Käfer-Flächen“ sehr zahlreich auftreten können. Sie dringen in die Gänge der Käfer ein und überfallen Eier, Larven und Puppen der Borkenkäfer.

Verwandte Nachrichten aus dem Nationalpark Kalkalpen

Was wir hier mithilfe unserer Wanzen über die Wälder entziffern können ist, dass es totholzreiche Buchen-, Buchenmischwälder

und ebensolche Nadelholzwälder gibt. Fünf Rindenwanzen-Arten sind nämlich nachgewiesen – mindestens gleich viele weitere Arten haben sich unserer Detektion bisher aber entzogen. Auch mit neuen Art-Nachweisen für Oberösterreich ist im Nationalpark noch zu rechnen. Schon einmal ist dies gelungen, als 2004 auf der Koppental im Sengengebirge die Nadelholz-Rindenwanze (*Aradus obtectus*) angetroffen werden konnte. Aktuell gefahndet wird nach der Brand-Rindenwanze (*Aradus lugubris*). Die Art ist in Mitteleuropa extrem selten und hat eine Präferenz für Waldbrandflächen – weil sie vermutlich an Pilzen saugt, die an verbranntem Holz leben. Die Schwärzliche Rindenwanze (*Aradus betulinus*) und die Große Rindenwanze (*Aradus conspicuus*) – beide im Nationalpark bekannt – sind in der Lage, totholzreiche „Katastrophenflächen“ (Windwurf- oder Borkenkäferflächen) in kurzer Zeit zahlreich zu besiedeln. Es gibt jeweils spezielle Rindenwanzen für totholzreiche, alte und natürliche Buchen- und Nadelwälder. Insgesamt sind ak-



Foto: E. Wachmann

Die Breithals-Rindenwanze (*Aradus brevicollis*) ist extrem selten und in Österreich nur von drei Stellen bekannt. Sie lebt an Totholz von Fichte und Kiefer und könnte in den Kalkalpen vorkommen.

tuell 120 Wanzenarten aus dem Gebiet des Nationalparks bekannt. Die tatsächliche Anzahl liegt wohl jenseits von 300.

Zukunft für Rindenwanzen, Alpenbockkäfer & Co

Die wichtigste Voraussetzung für Rindenwanzen ist Totholz im Wald – diesen Umstand teilen sie sich mit etlichen tausend weiteren Tier-, Pilz- und Pflanzenarten. Mehr als ein Drittel aller im Wald lebenden Organismen braucht

totes Holz, um zu leben. Ein bekanntes Beispiel – gerade auch für den Nationalpark Kalkalpen – ist natürlich der Alpenbockkäfer (*Rosalia alpina*). Der prächtigste Vertreter der Rindenwanzen ist übrigens die Bunte Rindenwanze (*Aradus versicolor*), die in alten Buchenwäldern lebt. Sie ist eine der Leitarten für die künftige Bestimmung der Naturnähe im Wald und somit Zielart für den „Urwald von morgen“ – im Nationalpark winkt ihnen eine wildlebendige Zukunft.



Anziehungspunkt für Rindenwanzen: Stehendes und verpilztes Totholz ist ein Kennzeichen naturnaher Wälder.

Foto: F. Sieghartsleitner



Natürliche Buchenwälder des Nationalpark Kalkalpen

438 Hektar Buchenwald können im Nationalpark als Urwälder ausgewiesen werden. Foto: Sieghartsleitner



Das Fachbuch "Natürliche Buchenwälder des Nationalpark Kalkalpen" (Preis: € 14,50.-) erhalten Sie in allen Nationalpark Kalkalpen Besucherzentren und wird auf Wunsch gerne zugesandt.

Auch per Versand!

Nationalpark Zentrum Molln
Telefon: 07584/3651, E-Mail: nationalpark@kalkalpen.at

Neu in der Schriftenreihe des Nationalpark Kalkalpen erschien das Buch „Natürliche Buchenwälder des Nationalpark Kalkalpen“. In der Waldwildnis des internationalen Schutzgebietes hat man 32 verschiedene Waldtypen festgestellt. Die Natur findet für jeden Standort, egal ob dieser trocken, nass, steil oder schneereich ist, pflanzliche und tierische Spezialisten, die diese extremen Lebensräume besiedeln. Entsprechend reicht die Palette an Waldtypen von weit verbreiteten Fichten-Tannen-Buchenwäldern, Fichtenmoorwäldern oder Schneeheide-Kiefernwäldern bis hin zu seltenen Schlucht- und Hangmischwäldern. Ein besonderer Schatz des Nationalparks sind aber seine

Buchenwälder, wovon es auch kleinere Urwaldreste gibt. Die höchstgelegenen Buchenbestände reichen bis etwa 1.450 Meter Seehöhe.

Insgesamt treten 6 verschiedene Buchenwaldgesellschaften auf:

- ➔ Zykamen-Buchenwald,
- ➔ Schneerosen-Buchenwald (*Helleboro nigri-Fagetum*): endemische Gesellschaft für die nordöstlichen Kalkalpen (nur in diesem begrenzten Gebiet vorkommend),
- ➔ Waldmeister-Buchenwald,
- ➔ Karbonat-Alpendost-Fichten-Tannen-Buchenwald,
- ➔ Lehm-Fichten-Tannen-Buchenwald,
- ➔ Hochmontaner Karbonat-Buchenwald.



BM DI Andrä Rupprechter und Nationalpark Direktor Dr. Erich Mayrhofer bei der Vorstellung der neuen Nationalpark Publikation „Natürliche Buchenwälder des Nationalpark Kalkalpen“ in Wien. Foto: Ludwig Schedl

Diese Buchenwälder sind hinsichtlich ihrer Ausdehnung und Qualität innerhalb des gesamten Alpenraumes einzigartig. Drei Viertel der Wälder im Schutzgebiet können als natürlich und naturnah eingestuft werden. „Mehr als die Hälfte der Wälder ist älter als 160 Jahre. Buchenurwälder, aber auch naturnahe Buchen-Altbestände sind in Europa mittlerweile sehr selten geworden. Einzigartig für die Alpen findet man an den steilen Nordhängen des Sengsengebirges im Nationalpark Kalkalpen auch Waldbestände, die von Buche und Lärche geprägt sind, zwei Baumarten, die gegensätzlicher fast nicht sein könnten“, teilt Nationalpark Kalkalpen Direktor Dr. Erich Mayrhofer mit.

Die Qualität und der strenge Schutz der Buchenwälder des Nationalpark Kalkalpen und des benachbarten Wildnisgebietes Dürrenstein könnte für Österreich die erste Auszeichnung zum UNESCO Weltnaturerbe bedeuten. Im Jänner dieses Jahres reichten die beiden Schutzgebietsverwaltungen mit weiteren 11 europäischen Ländern und insgesamt 33 Schutzgebieten die notwendigen Bewerbungsunterlagen, die von der UNESCO bereits erfolgreich auf Vollständigkeit geprüft wurden, ein. Die Entscheidung, ob die Buchenwälder zum Weltnaturerbe erklärt werden, fällt voraussichtlich im Juni 2017 bei der jährlichen Sitzung des Welterbekomitees.

Die mittlerweile 16. Schriftenreihe des Nationalpark Kalkalpen widmet sich daher ganz dem Thema Buchenwälder. Auf 160 reich bebilderten Seiten erfahren Sie Interessantes über die Einwanderungsgeschichte der Rotbuche, die Qualität und Diversität der Buchenwälder im Nationalpark und über die tierischen und pflanzlichen Bewohner des Buchenwaldes. Darüber hinaus wird ein vergleichender Blick über Österreichs Grenzen hinaus gemacht.

Naturschutzgebiet Jaidhaustal

Nationalpark Gemeinde Molln erhielt neues Naturschutzjuwel

Glasklar und naturbelassen fließt das Wasser der Krummen Steyrling in Molln durch steinbewehrte Schluchten, über Schotterbänke und durch den angrenzenden Auwald. Der Fluss, die durch seine Strömung permanent im Wandel begriffenen Schotterbänke und der unberührte Auwald, welcher je nach Pegelstand mehr oder weniger feucht ist, bieten Lebensraum für selten gewordene Tier- und Pflanzenarten. Besonders die Amphibien, wie etwa Bergmolch, Gelbbauchunke oder Feuersalamander finden hier ideale Rückzugsgebiete, ebenso profitieren Reptilien, Schlangen und Fische von der unberührten Naturlandschaft. Unweit der Ufer, jenseits der Grauerlen und Buchen, erstecken sich Magerweiden und Halbtrockenrasen. Beide Erscheinungsformen einer intakten Flora sind in Europa als zunehmend gefährdet anzusehen und wurden vor allem durch den Einsatz von Kunstdünger an den Rand der Ausrottung gedrängt. Grundsätzlich sind solche Wiesen und Weiden nährstoffarme

Gebiete, die auf natürlich vorkommende Dünger zurückgreifen und dennoch hat sich dort eine einzigartige Flora gebildet, darunter zahlreiche geschützte Pflanzenarten wie Händelwurz, Brand-Keuschstängel, Silberdistel und Pyramidenorchis.

Dieser eng miteinander verflochtene Lebensraum für Pflanzen und Tiere ist jedoch sehr sensibel und reagiert rasch auf menschliche Eingriffe. Daher wurden in der Verordnung zum Naturschutzgebiet „Jaidhaus“ die erlaubten Eingriffe in das Ökosystem klar reglementiert. Dabei wurde sowohl auf die Notwendigkeiten des Naturschutzes, als auch auf die Bedürfnisse und Rechte der Grundeigentümer eingegangen und sorgsam darauf geachtet, dass beiden Seiten entsprochen wird.

Zur Erhaltung der Magerweiden, Magerwiesen und Halbtrockenrasen wurden die Mahd und die Düngung geregelt, um den ursprünglichen Charakter der Flora zu erhalten und zu schützen und

LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner freut sich über das Zustandekommen eines weiteren Naturschutzgebietes in unmittelbarer Nähe zum Nationalpark Kalkalpen. Foto: Land OÖ



zur natürlichen Weiterentwicklung der Krummen Steyrling und damit auch der Auwälder wird die Schotterausbaggerung auf ein absolut notwendiges Mindestmaß reduziert.

Ziel dieses Maßnahmenpaketes ist es, ein weitgehend lärm- und störungsarmes Gebiet zu schaffen und der Bevölkerung, welche den Talkessel gerne zum Entspannen in der unberührten Natur, zum Fischen, Kajakfahren oder zum Abkühlen im

glasklaren Wasser nutzt, ein intaktes Ökosystem auf Generationen hinaus zu sichern.

„Es ist unsere Pflicht und unser Auftrag, durch langfristige Naturschutzmaßnahmen die einzigartige Fauna und Flora unserer Heimat für unsere Kinder und Kindeskiner zu bewahren und daher freut es mich, dass durch die Schaffung des Naturschutzgebietes „Jaidhaus“ ein weiterer Schritt in diese Richtung gelungen ist“, zieht LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner positiv Bilanz.



Fotos: Sieghartsleitner/Schröck



Bergmolche (oben), Steinnelke (*dianthus sylvestris*, links oben), Pyramidenorchis (*anacamptis pyramidalis*, links unten), Brand Keuschstängel (*neotinea ustulata*, rechts), Krumme Steyrling mit Auwaldbereich (großes Foto).



Blahbergalm.
Fotos: Schröck

Nationalpark Kalkalpen Wanderbus

Von Steyr durch das Hintergebirge bis zum Hengstpaß und retour

Wandern und Radfahren sind im Nationalpark Kalkalpen beliebte Aktivitäten. Jeden Sonntag bis 2. Oktober 2016 bietet der Nationalpark Kalkalpen gemeinsam mit dem Tourismusverband Ennstal für Wanderer und Radfahrer einen attraktiven Zubringerdienst von Steyr in das Reichraminger Hintergebirge und auf den Hengstpaß an. Die erlebnisreiche Fahrt führt über Forststraßen durch das Hintergebirge und bietet großartige Aussichten auf das Schutzgebiet. Mit dem Wanderbus können Almen, Hütten und Attraktionen, wie bspw. die Anlaufalm, der Triftsteig sowie die „Große Klause“ und die bewirtschaftete Klauschütte leichter erreicht werden. Mit der Benützung des Nationalpark Wanderbusses offerieren sich völlig neue Tourenmöglichkeiten wie bspw. eine Wanderung von Anzenbach in Reichraming auf dem Buchensteig zur Klauschütte und weiter zur Anlaufalm. Bequem kann man sich auch mit dem Fahrrad auf den Hirschkogelsattel oder die Mooshöhe bei Unterlaussa shutteln lassen. Von dort fährt man mit dem Rad 30 herrliche Radkilometer, immer

fallend, am Hintergebirgsradweg durch Tunnels und entlang des Großen Baches und des Reichramingbaches durch die eindrucksvolle Schluchtlandschaft des Hintergebirges. „Der Wanderbus wird von einem Nationalpark Ranger begleitet, der für Auskünfte und Tipps zur Verfügung steht. Er führt jeden Sonntag die kostenlose Tour vom Hengstpaß zur Blahbergalm und weiter zur Zustiegsstelle Weißwasser“, teilt Martina Seiler, Leiterin des Besucherzentrums Ennstal, mit. Mit dem Wanderbus leistet die Nationalpark Verwaltung auch einen Beitrag zur Senkung des motorisierten Individualverkehrs und zum Klimaschutz.

Zahlreiche Rundwanderungen mit dem Wanderbus.

Ausgehend von den Haltestellen sind zahlreiche Rundwanderungen möglich. Kinder bis 6 Jahre fahren frei, für Kinder von 6 bis 14 Jahre: 50 % Ermäßigung. Mitnahme von Fahrrädern: gratis. Garantie für Mitfahrt nur bei Vorreservierung. Preis ab Steyr € 15,-

Der Bus startet um 8 Uhr am Stadtbushof in Steyr und erreicht um 10.30 Uhr die Hengstpaßalmen. Weitere Halte: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Reichraming/Schallau, Anzenbach, Brunnbach, Hirschkogelsattel, Weißwasser, Mooshöhe, Unterlaussa, Hengstpaß. Vom Hengstpaß fährt der Bus um 16.30 Uhr zum Besucherzentrum Ennstal und nach Steyr zurück.

Information und Reservierung: Besucherzentrum Ennstal, Tel. 072 54 / 84 14, info-ennstal@kalkalpen.at oder www.kalkalpen.at

Geführte Ranger Tour zur Blahbergalm
Tageswanderung, an allen Wanderbus-Terminen!

Begleiten Sie einen Nationalpark Ranger vom Hengstpaß über die Dörfmoar- zur einsamen Blahbergalm. Erleben Sie den Artenreichtum auf den bunten Almwiesen. Auf der Blahbergalm weidet eine Murbodner Rinderherde. Diese beinahe ausgestorbene Rinderrasse, die früher im Ennstal oft



anzutreffen war, erkennt man unschwer an den schwarzen Hornspitzen und Klauen. Vom Ranger erfahren Sie auch mehr über den einstigen Kohle- und Bauxitabbau am Prefingkogel sowie über die einst längste Materialeilbahn der Monarchie.

Route: Hengstpaß – Blahbergalm – Weißwasser (Haltestelle Wanderbus), Teilnahme an der Tour mit Wanderbus Ticket gratis, ca. 5 Stunden Gehzeit, mittelschwere Wanderung, Einkehrmöglichkeit auf der Blahbergalm.

Information und Reservierung: Besucherzentrum Ennstal, Tel. 072 54 / 84 14, info-ennstal@kalkalpen.at oder www.kalkalpen.at

Am Buchensteig zur Anlaufalm
Wanderung in Kombination mit dem Nationalpark Wanderbus.

Der Buchensteig ist ein ehemaliger Holzknechtweg in das Hintergebirge. Generationen von ausgemergelten Holzfällern nutzten diesen zentralen Weg um zu ihren Schlägen in den entlegenen Jörglgraben oder am Sitzenbach

zu kommen. Heute kann man auf dem Buchensteig die Rückkehr der Waldwildnis im Nationalpark Kalkalpen erleben.

Vom Parkplatz Anzenbach, wo man mit dem Wanderbus kurz nach 9 Uhr ankommt, geht man über die Betonbrücke, passiert einen Forstschranken und gelangt links zum Wegeistieg. Auf dem revitalisierten Steig wandert man einige Minuten durch einen Mischwald und gelangt wieder zur Forststraße, die gequert wird. Auf einer Hängebrücke wird der Reichramingbach überwunden. Im Schatten und immer bachaufwärts folgt man dem Waldsteig 3,5 Kilometer bis zum Wilden Graben. Auf einem Holzsteg gelangt man wieder zu einer Forststraße. Dieser folgt man ca. 100 Meter links und leicht abwärts. Dann zweigt man rechts wieder auf den Buchensteig ab. In leichtem Auf und Ab gelangt man zum Wasserboden, wo ein Holzsteg eine großartige Aussicht auf die naturbelassene Bachlandschaft des Reichramingbaches freigibt. Links vorbei am Einstieg in den Begsteiger-Steig, der zur Ebenforstalm hinauf führt, kommt man schließlich zur Rabenbachbrücke. Fotofallenbilder und Fahrten verraten, dass diese Brücke im Winter auch von Luchsen benutzt wird. Man überquert die Brücke und erreicht am anderen Ufer wieder eine Forststraße (Hintergebirgsradweg), der man

nun rechts ca. 20 Minuten bachaufwärts und zuletzt durch zwei kurze Tunnels zur Großen Klause und zur Jausenstation Klauschütte folgt. Die Geschichte der ehemaligen Holzfällerhütte geht bis ins Jahr 1758 zurück. Damals diente die Hütte als Unterkunft für Waldarbeiter, die Holz fällten und es dann auf dem Wasser den Bach entlang zur Weiterverarbeitung transportierten (Holz-Trift). Die Lage der Hütte war geografisch sehr wichtig, da sie bei der letzten Klause vor Reichraming lag. Die letzte Trift fand 1936 statt. Danach wurde die Waldbahn zum Abtransport des Holzes gebaut. Nach einer Rast wandert man ca. 20 Minuten die Forststraße bachaufwärts und zweigt schließlich links Richtung Keixen ab. Bergwärts müssen nun etwas über 400 Höhenmeter bewältigt werden. Vorbei an einer verfallenen Jagdhütte folgt man der Beschilderung zur Anlaufalm. Zuletzt gelangt man am weiten, grünen Almboden zur sonnig gelegenen Almhütte, die einen prächtigen Ausblick auf den Größtenberg und das Hintergebirge bietet. Nach ausgiebiger Rast wandert man gemütlich zum Hirschkogelsattel, wo man um 17.15 Uhr mit dem Wanderbus wieder retour fährt.



Buchensteig am Reichramingbach im Bereich des Wasserboden.

i STRECKENINFORMATION

Am Buchensteig zur Anlaufalm

Streckenlänge: 15,5 km
Höhenmeter Aufstieg: 850 hm
Richtzeit: 5:30 Stunden
Wegbeschaffenheit: Waldsteige, Forststraßen, Almboden
Schwierigkeitsgrad: mittel

Einkehrmöglichkeiten: Große Klauschütte, Tel.: 0664/4535281; Anlaufalm, Tel.: 0676/3351277;

Wanderbus

Der Wanderbus fährt jeden Sonntag von Steyr in den Nationalpark Kalkalpen.

Legende

- Eisenbahn
- Busroute
- Radweg
- Wanderweg
- Stadtbushof Steyr
- Garsten-Parkpl. Lange Mauer
- Ternberg-Gasthaus Kopf
- Losenstein-Feuerwehrdepot
- Reichraming/Schallau
- Parkplatz Weißenbach
- Anzenbach/Schranken
- Brunnbach/Stadl
- Brunnbach/Schranken
- Große Klause
- * Ebenforstalm
- Schaumbergalm
- Anlaufalm
- Bivakplatz Weißwasser
- Blahbergalm
- Hirschkogel
- Weißwasser
- Mooshöhe
- Zickerreith
- Hengstpaß
- Pugalalm/Karlhütte
- Laussaubaueralm
- Besucherzentrum Ennstal
- Großraming
- Weyer
- Kleinreifling
- Altenmarkt
- Unterlaussa
- Weißenbach/St. Gallen

* 2016 wegen Renovierung geschlossen
Quelle: NPK, Land Oberösterreich

Nationalpark Kalkalpen Region



Text: Dr. Erich Mayrhofer, Nationalpark Direktor

Wertebewusstsein, Assoziationen, emotionale Bindung und Einsatz sind wesentliche Bezugsgrößen zur regionalen Identifikation. 18 Gemeinden, von St. Ulrich bei Steyr bis Weyer, Rosenau am Hengstpass über Windischgarsten und Roßleithen bis Steinbach an der Steyr bilden die Nationalpark Kalkalpen Region. Diese Kommunen bringen entweder Gemeindeflächen in das internationale Schutzgebiet ein oder umrahmen das 210 Quadratkilometer große Naturjuwel. Die Nationalpark Kalkalpen Region präsentiert sich seit mehr als 10 Jahren als einzigartige und unverwechselbare Naturregion. In zahlreichen Kooperationen haben der Nationalpark und seine Regionsgemeinden kräftige Lebenszeichen gesetzt, um die gemeinsame Philosophie erlebbar zu machen. So wurde die Schleifenbachklause am Borsee vor dem Verfall gerettet, der beliebte Hintergebirgsradweg installiert und aus über 20 ehe-

maligen Jagd- und Forsthäusern wurden Versorgungsstützpunkte für Nationalpark BesucherInnen. Almen sind revitalisiert worden und es wurden viele Forststraßen für MountainbikerInnen geöffnet. Drei Nationalpark Besucherzentren entstanden und in Reichraming, Molln, Roßleithen und Rosenau wurden attraktive Themenwanderwege errichtet. Über sechzig Menschen fanden dadurch einen direkten Arbeitsplatz.

Verantwortung für die Region

Der amerikanische Schriftsteller Wallace Stegner (1909 – 1993) meinte: „Nationalparks sind die beste Idee, die wir jemals hatten: Sie repräsentieren typische Teile unseres Landes, arbeiten demokratisch und geben unsere guten und schlechten Eigenschaften wieder.“ Angesichts aktueller Abschnitte von streng geschützten Steinadlern und Luchsen bewahrt sich dieses Zitat auch in der Nationalpark Kalkalpen Region. Engagierte BürgerInnen und Initiativen konnten in der Ver-



Die Nationalpark Kalkalpen Region gehört zu Österreichs beliebtesten Mountainbike-Destinationen. Foto: Sieghartsleitner

gangenheit euphorische Großprojekte wie Speicherkraftwerke, Kanonenschießplatz, Windparks und Seilbahnprojekte über das Warscheneck abwenden. Ein neues Regionalbewusstsein, das wesentlich von Verantwortung für Natur- und Artenschutz getragen ist, hat sich etabliert. Leitbilder und Rahmenvereinbarungen der Gemeinden der Nationalpark Region haben dafür eine Basis geschaffen.

Hohes Potential

An der Mündung der Steyr in die Enns demonstriert die alte Eisenstadt mit dem Slogan „Steyr am Nationalpark“ die ganze Tragweite authentischer Kultur- und Naturgeschichte. Nicht nur hier werden der Naturperspektive hohe Potentiale und positive Wertschöpfungseffekte für den Tourismus bescheinigt (S. Höffinger 2015). Die Aufenthaltsdauer der UrlauberInnen ist in Nationalpark Regionen vergleichsweise höher und Identifikationseffekte sowie die Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen können maßgeblich gesteigert werden, so die Analyse.

Leuchtende Projekte

Als attraktive gemeinsame Projekte haben sich der Hintergebirgsradweg, die Führungen „Fürsten in der Wildnis“ im Bodinggraben, der Erlebnisberg Wurbauerkogel mit dem Nationalpark Panoramaturm oder das Kalkalpen Kammermusik Festival entwickelt. Auch die Besucherangebote Nationalpark erleben, Wildnis spüren, Wildtiere beobachten und Almen genießen tragen ganz wesentlich zum Erleben der Nationalpark Region bei. Jährlich bestätigen über 370.000 Nationalpark BesucherInnen die Attraktivität der Angebote.

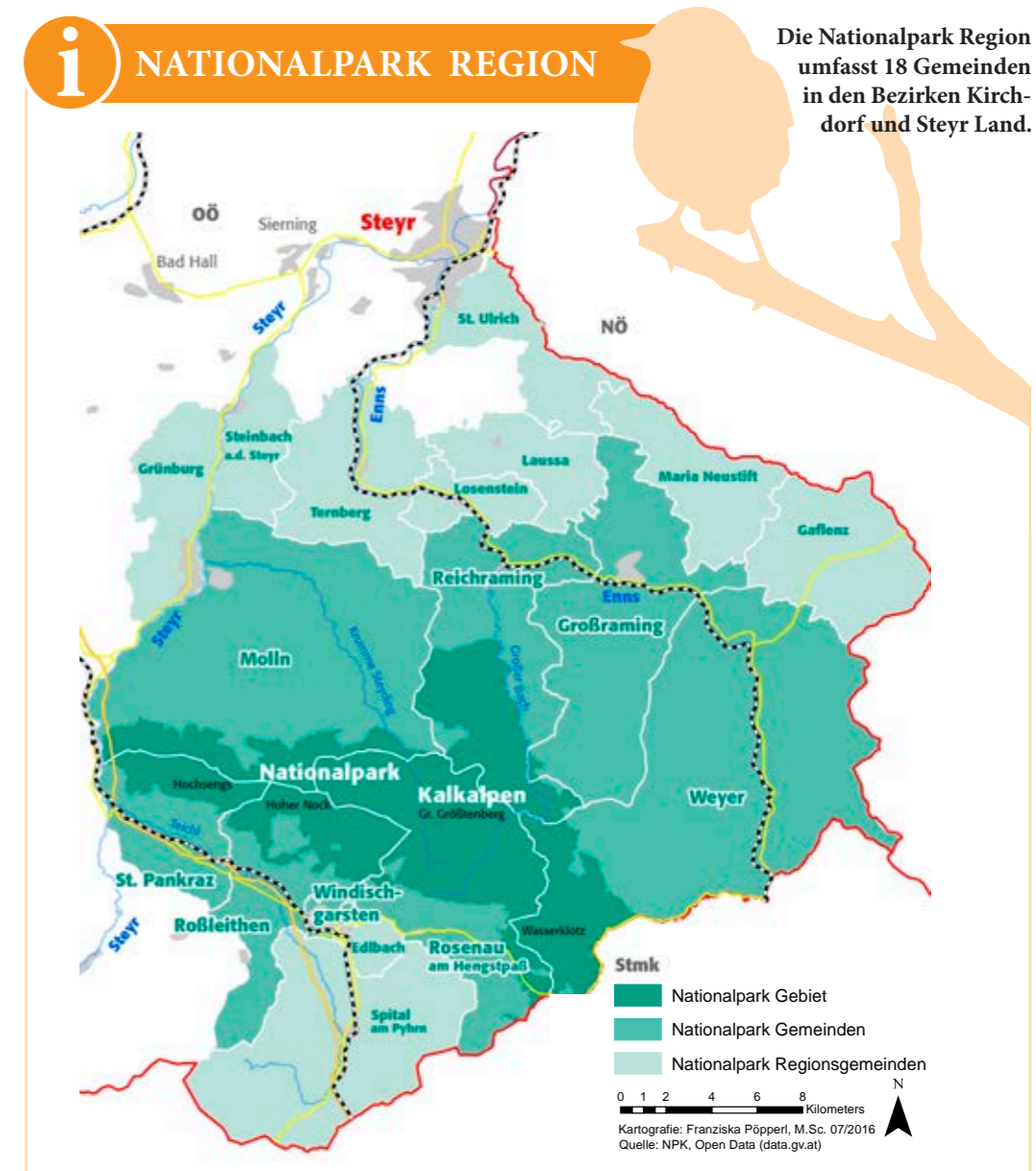
Wahrzeichen Wildnis

In der Naturzone des Nationalpark Kalkalpen darf sich Natur völlig frei entfalten, ohne dass wir

Menschen eingreifen. In dieser größten Waldwildnis der Alpen, in der sich mehrere Urwaldrestbestände und alte Buchenmischwälder erhalten haben, findet man eine ungeahnte Artenvielfalt. Sie stellt in Zeiten des Klimawandels, des Artenschwundes, zunehmender Bodenversiegelung und Lebensraumzerschneidung den höchsten natürlichen Wert der Nationalpark Region, ja sogar des ganzen Landes dar. Wildnis ist zum Wahrzeichen geworden und die gemeinsame „Kraft der Region“ kann dieses Potential heben und das Profil dieser einzigartigen Naturregion weiter schärfen.



Die Volksschule Molln wurde 2014 eine von vier Nationalpark Partnerschulen. Foto: NPK/Nitsch





Trotz umfassender Sanierung bleibt die Authentizität der Ebenforstalm erhalten. Foto: NPK/Sieghartsleitner

Beliebte Ebenforstalm wird generalsaniert

Die Ebenforstalm im Reichraminger Hintergebirge zählt zu den schönsten und bekanntesten Almen im Nationalpark Kalkalpen. Sie liegt auf einer Seehöhe von 1050 – 1200 Meter am Fuße des Trämpls und des Alpsteins. Bereits 1575 wird die „Alm beim ebenen Forst“ im kaiserlichen Hauptwaldbuch erstmals urkundlich erwähnt. Die früheren Besitzer lassen sich bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts lückenlos zurückverfolgen. Seit 1961 steht sie im Eigentum der Österreichischen Bundesforste und seit den 30er Jahren ist die Alm durchgehend von der Weidegenossenschaft Großraming gepachtet. Stand früher die Almwirtschaft im Vordergrund, stieg seit der Gründung des Nationalpark Kalkalpen der Wandertourismus stetig an. Die Ebenforstalm ist für den Nationalpark nicht nur ein Hot Spot der Biodiversität,

sondern auch Ausflugsziel und Versorgungsstützpunkt für Nationalpark BesucherInnen. Sie liegt am Schnittpunkt mehrerer Wander- und Mountainbikewege. Die 1843 errichteten Gebäude sind mittlerweile jedoch in die Jahre gekommen und mit den steigenden Besucherzahlen sind auch die Anforderungen gestiegen.

Sanierungskooperation

Die Weidegenossenschaft Großraming, der Nationalpark Kalkalpen und die Österreichischen Bundesforste sanieren mit finanzieller Unterstützung durch Bund, Land Oberösterreich und der Europäischen Union gemeinsam das Ebenforstalmgebäude. Im Sinne einer Musteralm wird die Bewirtschaftung der Alm für 30 Jahre auf neue Füße gestellt. Das äußere Erscheinungsbild des Gebäudeensembles und der ursprüngliche

Charakter als Almhütte werden erhalten bleiben. Das Ebenforstalmgebäude wird dann wieder als Schutzhütte und als Nationalpark Stützpunkt für Ranger Touren, Wanderer und Radfahrer ausweichen.



Brunnbacher Jugend anlässlich des Abschiedsfestes von Halter Peter Garstenauer im Sommer 1951 auf der Ebenforstalm. Foto: NPK/Hochrieser

zur Verfügung stehen. Die Versorgung der Besucher wird weiterhin mit regionalen Produkten aus der Nationalpark Region erfolgen.

Umfassende Sanierungsmaßnahmen notwendig

Die Fundamente und Räume im Erdgeschoß werden trocken gelegt. Die Küche wird erweitert und nach den gesetzlichen Erfordernissen eingerichtet. Der 4 m lange Holzzubau an der Stirnseite dient als Nationalpark Infopoint und Ausgang zu den neu gestalteten gemütlichen Schlafkojen im Dachgeschoß. Das alte Eternitdach wird durch eine neue Schindeldeckung ersetzt. Moderne Sanitäreinrichtungen und eine umweltgerechte Energieversorgung mit einer Photovoltaikanlage im Stallgebäude komplettieren das Projekt. Wegen der Umbaumaßnahmen ist das beliebte Ausflugsziel heuer leider geschlossen. Ab Mitte Mai 2017 wird die Ebenforstalm wieder bewirtschaftet. Nationalpark BesucherInnen müssen heuer dennoch nicht auf die beliebten Wander- oder Mountainbiketouren verzichten. Sie können zum Einkehren zur Schaumbergalmhütte auf die Südseite des Trämpl, das Jägerhaus im Bodinggraben oder zur Großen Klausshütte im Reichraminger Hintergebirge ausweichen.

VON STEYR IN DEN NATIONALPARK KALKALPEN

Full-Service-Angebot für E-Biker



E-Bikes der neuesten Generation stehen zum Testen und Mieten bei E-mobility, am neuen Standort in der Enge Gasse 16, in Steyr am Nationalpark bereit. Weitere Verleihstationen befinden sich direkt in den Nationalpark Kalkalpen Gemeinden Leonstein, Roßleithen und Reichraming. Mit dem Full-Service-Angebot „Auf den Spuren der Waldbahn in das schluchtenreiche Reichraminger Hintergebirge“ geht es jeden Samstag bis Ende Oktober mit einem Shuttle zur Radverleihstation in Reichraming. Geradelt wird mit einem Bike Guide am

Hintergebirgsradweg, entlang des Reichramingbaches, vorbei an Erlebnisstationen, durch eindrucksvolle Waldbahntunnels bis zur bewirtschafteten Großen Klausshütte. Nach der vierstündigen Tour werden die TeilnehmerInnen nach Steyr retour geschuttelt.

➔ Infos & Preise: € 45,- pro Person inkl. E-Bike & Shuttle; € 15,- pro Person nur Shuttle (mit eigenem E-Bike); Anmeldung jeweils am Vortag bis 18 Uhr bei E-mobility (Enge Gasse 3, Tel.: 0676/5646261) oder www.emobility.co.at



BikerInnen vor der Blahbergalm im Hintergebirge. Foto: Sieghartsleitner

NATIONALPARK KALKALPEN FILM „ZURÜCK ZUM URWALD“

Traumhafte Bewertungen

Der Universumfilm „Zurück zum Urwald – Nationalpark Kalkalpen“ wird mit Auszeichnungen überhäuft. Er gewann beim international renommierten Bergfilmfestival MOUNTAIN-FILM Graz den Preis „Kamera Alpin in Gold“ in der Kategorie „Natur & Umwelt“ und bei Cannes Corporate Media & TV Awards in Frankreich war er Gold-Gewinner in der Kategorie

TV-Doku: Natur, Umwelt und Ökologie. Ausstrahlungen in der Schweiz, USA, Belgien, Deutschland oder Spanien sind eine angenehme Begleitscheinung. Der 52 min. Film ist auf DVD im Nationalpark Zentrum Molln erhältlich.

➔ Preis € 14,90; Tel.: 07584/3651 oder nationalpark@kalkalpen.at



FASZINATION FELS

Ausstellung

Im Nationalpark Panoramatum am Wurbauerkogel bei Windischgarsten informiert die Ausstellung „Faszination Fels“ über Außergewöhnliches, Besonderes und Weltmeisterliches aus der oberhalb der Waldgrenze ansässigen Tier- und Pflanzenwelt. In einem Lebensraum, in dem die Sonneneinstrahlung und

Kälte extrem sind, gelangt das Leben rasch an seine Grenzen. Foto: Ch. Theny

➔ Öffnungszeiten bis 31. Oktober 2016: Mo bis So von 10 – 16:30 Uhr; Sommerferien: von 9 – 17 Uhr





Nationalpark SHOP

Wanderliteratur, Mountainbike-Führer, Kartenmaterial, Bestimmungsbücher, Spielwaren für kleine Naturforscher und vieles mehr kann man in den Shops der Nationalpark Kalkalpen Besucherzentren erstehen.

Bestellungen werden auch im Nationalpark Zentrum Molln entgegen genommen: Tel. 07584/3651 oder E-Mail: nationalpark@kalkalpen.at

➔ Kaufen kann man die hilfreichen Begleiter durch die Natur auch im Nationalpark eShop. Ab 20,00 Euro Einkaufswert ist der Versand kostenlos.

<http://eshop.kalkalpen.at>



RAD-ERLEBNIS
Eisenwurzten + Karten

Der ultimative Mountainbike-Führer fürs Dreiländereck: Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark. Tourenvorschläge für jedes Können - von familiärentauglich bis extrem sportlich! 58 Touren mit 92 Extra Karten im Maßstab 1:50 000. ➔ € 19,90



KLOSTERWEGE
Wandern auf den Spuren der Benediktiner im Ennstal

Erwandern Sie die überlieferten und wildromantischen Klosterwege von Steyr nach Admont, durch den Nationalpark Kalkalpen ins Gesäuse, über Flößer-, Trift- und Knappensteig auf die Ennstaler Alpen. Ausführliche Routenbeschreibungen mit Kartenausschnitten und interessante Details zur Geschichte der Region.

➔ € 18,90



BIKE- & WANDERKARTE
Region Nationalpark Kalkalpen
CARTO.AT Nr. 41

Kremstal - Steyrtal - Ennstal - Pyhrn-Priel im Maßstab 1:70 000. Mit 360° Panoramen und Gipfelbeschriftung, kompakt und exakt GPS-genau! ➔ € 8,50



ERLEBNIS EISENWURZTEN
50 Wanderungen und Mountainbiketouren

Die Eisenwurzten ist eine unverwechselbare österreichische Kultur- und Naturlandschaft im Dreiländereck der Bundesländer Steiermark, Nieder- und Oberösterreich. Sie beherbergt international bedeutende Schutzgebiete wie den Nationalpark Kalkalpen, das Wildnisgebiet Dürrenstein und den Nationalpark Gesäuse. Hier finden Wanderer und Mountainbiker viel ursprüngliche Natur und Zeugen der einstigen Kleisenindustrie. Erstmals beschrieben wird in diesem Führer des Pustet Verlages der von den Alpenvereinen empfohlene Natur-WaldWeg, der in 13 Tagesetappen die internationalen Schutzgebiete verbindet. ➔ € 22,00



WILDNIS WANDERN
im Nationalpark Kalkalpen

16 ausgewählte Touren führen auf markierten Wegen durch den Nationalpark Kalkalpen. Auf teils über 500 Jahre alten Steigen erhält man auf drei bis mehrstündigen Tagestouren und mehrtägigen Touren attraktive Einblicke in die Waldwildnis des Nationalparks. ➔ € 14,90



SCHMETTERLINGE
Vielfalt durch Wildnis

Der Nationalpark Kalkalpen beherbergt mehr als 1.500 Schmetterlingsarten. Vielerorts ausgestorbene Schmetterlinge sind hier noch zu beobachten. Vom Schlucht- und Auwald, über alpine Grasmatten und Felsbiotope bis zu den sanften Almen und Wiesen: Anhand von über 20 charakteristischen Lebensräumen wird in diesem Buch die jeweils typische Schmetterlingsfauna dargestellt. Ein wertvoller Begleiter bei Wanderungen in den Ostalpen und speziell im Nationalpark Kalkalpen. ➔ € 19,90



Quartetto Delfico



Stratos Quartett

Fotos: ECMA

Kalkalpen Kammermusik Festival 2016

Jedes Jahr nützen junge KammermusikerInnen die Ausbildungs- und Talenteschmiede ECMA – European Chamber Music Academy und kommen für drei Wochen zum Studium nach Großraming. Mit konzentrierter Wachsamkeit, spontaner Aufnahmebereitschaft und ausdauernder Gestaltungskraft bemühen sie sich um die großen Werke der österreichischen Musiktradition. Aus seinem ehrfurchtgebietenden Erfahrungsschatz gibt der begnadete Musikprofessor Hatto Bayerle seinen jungen KollegInnen konkrete Hilfestellungen. Musik nicht nur als eine Sprache zu verstehen, sondern sie vor allem zum österreichisch gefärbten, klingenden Sprechen zu bringen, ist seine Absicht. Prof. Johannes Meissl und Prof. Avo Kouyoumdjian analytische Einsichten schließen den MusikerInnen die innersten

Geheimnisse der Werkstrukturen auf und als Kulturhistoriker eröffnet Prof. Harald Haslmayr den StudentInnen die Welt und das kulturelle Umfeld der großen Komponisten. Die Workshops sind kein universitärer Unterricht, vielmehr ein gemeinschaftliches Suchen, das spontan auf neue Ergebnisse und Einsichten zu reagieren vermag. Zu besonders berührenden Ereignissen geraten deshalb die öffentlichen Präsentationen des Erarbeiteten in der Nationalpark Kalkalpen Region.

➔ Eintrittspreise:
VVK: € 15,- Abendkasse: € 17,-
➔ Info, Auskunft und Kartenvorbestellung:
Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel.: 072 54 / 8414
info-ennstal@kalkalpen.at
www.grossraming.at
www.kalkalpen.at
www.ecma-music.com

K&K FESTIVAL PROGRAM 2016

SAMSTAG, 27.8. || 20:00

Quartetto Delfico (I), Steinbach/Steyr (Pilshalle)
P. Nardini Streichquartett C-Dur, Nr. 2
J. Haydn Streichquartett G-Dur, op. 33, Nr. 5
G. Donizetti Streichquartett A-Dur, Nr. 13
W. A. Mozart Streichquartett d-Moll, KV 421

SONNTAG, 28.8. || 17:00

Quartetto Delfico (I), Großraming (Kutschenmuseum)
G. B. Cirri Streichquartett e-Moll, Nr. 6
L. v. Beethoven Streichquartett G-Dur, op. 18 / 2
G. Donizetti Streichquartett D-Dur, Nr. 17
J. Haydn Streichquartett A-Dur, op. 55 / 1

FREITAG, 2.9. || 20:00

Quatuor Akilone (F), Steinbach/Steyr (Galerie am Färbermarkt)
J. Haydn Streichquartett C-Dur, op. 20 / 2
J. Haydn Streichquartett g-Moll, op. 20 / 3
W. A. Mozart Streichquartett G-Dur, KV 387
Begrenztes Platzangebot – freiwillige Spenden!

SAMSTAG, 3.9. || 20:00

Quatuor Akilone (F), Maria Neustift (Haus der Dorfgemeinschaft)
J. Haydn Streichquartett g-Moll, op. 20 / 3
L. v. Beethoven Streichquartett e-Moll, op. 59 / 2
M. Ravel Streichquartett F-Dur

SONNTAG, 4.9. || 17:00

Mettis Quartett (LTU), Leonstein (Schmiedleithen)
Philip Glass Streichquartett Nr. 2
F. Schubert Quartettsatz c-Moll
I. Strawinsky 3 Stücke für Streichquartett
J. Haydn Streichquartett D-Dur, op. 20 / 4
C. Debussy Streichquartett g-Moll, op. 10

DONNERSTAG, 8.9. || 20:00

Orbis Quartett (D), Steyr (Marienkirche)
W. A. Mozart Streichquartett C-Dur, KV 465
L. v. Beethoven Streichquartett f-Moll, op. 95
F. Schubert Streichquartett d-Moll, D 810

FREITAG, 9.9. || 20:00

Delta Piano Trio (NLD), Molln (Nationalpark Zentrum)
W. A. Mozart Klaviertrio in C-Dur KV 548 (1788)
Trio Stefan Zweig (JPN, BGR, F), Molln (Nationalparkzentrum)
L. v. Beethoven Klaviertrio G-Dur, op. 1 / 2
F. Mendelssohn Klaviertrio c-Moll, op. 66

SAMSTAG, 10.9. || 20:00

Mettis Quartett (LTU), Reichraming (Besucherzentrum Ennstal)
B. Bartók Streichquartett Nr. 2
L. v. Beethoven Streichquartett f-Moll, op. 95
R. Schumann Streichquartett A-Dur, op. 41 / 3



Die ruhige und weitläufige Parkanlage bietet alle Möglichkeiten zum Entspannen und Auftanken (links).

Gäste werden mit meisterhaft zubereiteten, heimischen Produkten verwöhnt (unten).

Fotos: R. Mayr



National Park Lodge Villa Sonnwend

Wildnis spüren – Regionales genießen – glücklich sein



Vorträge und Seminare zu Naturthemen machen die Villa Sonnwend zu einem Zentrum der Wildnisvermittlung.

Der Nationalpark Kalkalpen gehört zur Königsklasse der Schutzgebiete und genießt hohe internationale Anerkennung. In seinen ursprünglichen Bergwäldern leben Luchse, Weißrückenspechte, Bechsteinfledermäuse und zahlreiche andere europaweit geschützte Tier- und Pflanzenarten. Der Wald und seine Wildtiere können sich wieder frei entfalten und so kann hier Evolution noch unter natürlichen Bedingungen stattfinden. Die Landschaft soll sich in das verwandeln, was sie einmal war – vor tausenden Jahren. Der Nationalpark Kalkalpen ist das größte Verwilderungsgebiet der Alpen. „In einem Raum, wo man den Atem der Erde spürt, dürfen wir Menschen das Wunderwerk Natur bestaunen“, so eröffnen Ranger ihre Expeditionen in das an Lebensräumen reiche Waldgebiet. Die Rückkehr der Wildnis ist im Nationalpark Kalkalpen allorten sicht- und

spürbar. Als National Park Lodge ist die Villa Sonnwend in Roßleithen ein idealer Ausgangspunkt für geführte Wildnistouren.

Ruhe und Ausblick – die wichtigsten Accessoires

Die National Park Lodge Villa Sonnwend in Roßleithen bei Windischgarsten heißt Sie bereits durch eine alte Kastanienallee willkommen. Mitten im Grünen und in einzigartiger, sonniger Alleinlage mit einzigartigem Panoramablick auf die Bergkulisse von Priel und Warscheneck ist die denkmalgeschützte Jugendstil Villa ein Seminar- und Wanderhotel der Kategorie 3***Superior. Hier erleben Sie einen besonderen Ort, der Ihnen das Herz aufgehen lässt. 28 Wohlfühlzimmer, eine Wellnessoase, eine weitläufige Parkanlage mit Sonnenterasse sowie Holzknethütte und Feuerstelle laden zum Entspannen

ein. Drei bestens ausgestattete Seminarräume schaffen viel Raum für Kreativität und in der Küche wird Region gelebt. Hier setzt man voll auf Bio & Gesund. „In unserem Restaurant servieren wir nur allerbeste heimische Lebensmittel: Biorindfleisch, Mostkreationen und Obstsaft aus der Nationalpark Kalkalpen Region, Weine aus dem Nationalpark Neusiedlersee - Seewinkel, Käsegenuss aus Schlierbach sowie Obst und Gemüse aus der Genussregion Eferdinger Landl“, sagt Hotelleiter Leo Döcker und verweist mit Stolz darauf, dass die Villa Sonnwend mit dem Österreichischen Umweltzeichen „Green Hotel“ ausgezeichnet wurde. „Wir arbeiten mit erneuerbarer Energie und so stehen unseren Gästen E-Bikes und ein Stromtankstellenplatz für Elektroautos zur Verfügung. Unsere umweltfreundliche Hackschnitzelheizung, sie wird mit Hackgut aus der Region beliefert, sorgt für Wärme. Die haus-eigene Solaranlage unterstützt die Warmwasseraufbereitung und die Außen- und Innenbeleuchtung haben wir längst auf LED umgestellt“, philosophiert der Hotelier voller Stolz.

Mit dem Ranger Wildnis spüren

Für Touren in den Nationalpark Kalkalpen steht der Villa Sonnwend ein Team von Nationalpark Rangern und Wildnispädagogen in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Betrieb der Österreichischen Bundesforste zur Verfügung. Die Ranger kennen sich bestens in der Wildnis aus und wissen, wo die Wildtiere der Jahreszeit entsprechend zu finden sind. Balzende Birkhähne, röhrende Hirsche oder Gämsen bei der Brunft zu beobachten, sind beeindruckende Naturerlebnisse mit Abenteuerfaktor. Im Winter zählen geführte Schneeschuhwanderungen und die Silvesterpauschale zu den

meistgebuchten Programmen. Jeden Dienstag und Samstag von Mai bis Oktober sind die Nationalpark Touren für Hotelgäste übrigens gratis. Im Juli und August sind die jeden Donnerstag stattfindenden Nationalpark Kurzwanderung am Hengstpaß im Übernachtungspreis schon inbegriffen! Erlebnispauschalen mit Wildtierbeobachtungen zählen zu den meist gebuchten Packages der National Park Lodge.

Faszination Gamsbrunft

Jedes Jahr im Spätherbst jagen Gamsböcke ihre Konkurrenten mit teuflischer Geschwindigkeit durch Kare und über Felswände. Mit dem Nationalpark Ranger wandert man frühmorgens in das Bruntfgeschehen im Nationalpark zu erleben. Anschließend genießen Sie ein gemeinsames Frühstück in der Villa Sonnwend und besprechen die Eindrücke von der Pirsch.

➔ Gehzeit ca. 2 Stunden, Trittsicherheit erforderlich; Termine: Sa, 5.11.; Sa, 12.11.; Sa, 19.11. und Sa, 26.11. jeweils von 5.30 – 10 Uhr



Die Wohlfühlzimmer sind mit Vollholzmöbeln ausgestattet.



Iranische Politiker- und Naturschutzdelegation vor der Villa Sonnwend.

Gamsbrunft im Sengengebirge.

Foto: Sieghartsleitner

Informieren Sie sich über aktuelle Tagespreise, die komfortablen Zimmer und spezielle Angebote.

➔ Villa Sonnwend National Park Lodge Mayrwinkl 80 4575 Roßleithen Tel. 07562/20592 www.villa-sonnwend.at





Aufenthalte im Wald fördern
Gesundheit und Wohlbefinden.

Fotos: Sieghartsleitner

Mit dem Nationalpark Ranger wilde Natur entdecken

Spätsommer und Herbst sind die besten Jahreszeiten zum Wandern und Natur erkunden. Begleiten Sie unsere Ranger in die Nationalpark Wälder. Sie zeigen Ihnen die schönsten Plätze im Schutzgebiet, begleiten Sie zu den Wildtieren und vermitteln Wissenswertes über seltene Tiere und Pflanzen. Wählen Sie aus dem vielfältigen Besucherprogramm des Nationalpark Kalkalpen und buchen Sie Ihre Lieblingstour jetzt gleich online! Sie haben auch die Möglichkeit, eine spezielle Ranger Tour für sich oder eine Gruppe

zu einem individuellen Termin Ihrer Wahl zu buchen.

➔ Gerne stehen wir Ihnen beratend zur Verfügung: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414-0

Auf den Weg zur Waldwildnis Windischgarsten
Sa, 20. 8.; Di, 6. 9. und Di, 11. 9.
jeweils von 9 – 13 Uhr

In Mitteleuropa gibt es kaum mehr Urwälder. Im Nationalpark Kalkalpen ist der ursprüngliche Wald wieder auf dem Vormarsch. Auf weiten Flächen werden natürliche Abläufe zugelassen, Stürme und Insekten beschleunigen die Walddynamik. Wertvolles Totholz entsteht und vermodernde Stämme sind wieder ein ideales Keimbett für junge Bäumchen. In Begleitung eines Nationalpark Rangers gewinnen Sie Einblicke in die Rückkehr der Waldwildnis. ➔ Information: Nationalpark Panormaturm Wurbauerkogel, Tel. 07562/20046
Online buchen auf www.kalkalpen.at unter Veranstaltungen

Im Reich des Luchses Rosenau am Hengstpaß
Sa, 10. 9. und Di, 4. 10.
jeweils von 9 – 13 Uhr

In der Nationalpark Kalkalpen Region gibt es wieder einige Luchse. Bei dieser Luchs-Infotour erfahren Sie Wissenswertes über die Lebensweise der scheuen Waldkatze und mit welchen Methoden im Nationalpark Luchs-Hinweise gesammelt werden.

➔ Information: Nationalpark Panoramaturm Wurbauerkogel, Tel. 07562/20046

Online buchen auf www.kalkalpen.at unter Veranstaltungen

Duch Höhlen zu verborgenen Wassern Hinterstoder
Sa, 20. 8. und Di, 30. 8.
jeweils von 13 – 15 Uhr

Begleiten Sie den Nationalpark Höhlenführer in die faszinierende Unterwelt der Kalkalpen. Gut gerüstet mit Helm und Stirnlampe

entdecken Sie die geheimnisvolle Welt des Karstes. Die Kreidelucke bei Hinterstoder ist eine naturbelassene Höhle, gerade das macht diese Tour zur erlebnisreichen Herausforderung. Jahrtausende alte Felsformationen tauchen im Lichtkegel der Stirnlampen auf, Sie durchwaten kurze Wasserstellen und bewältigen einfache Kletterpassagen.

➔ Information: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651
Online buchen auf www.kalkalpen.at unter Veranstaltungen

Nationalpark Durchquerung Reichraminger Hintergebirge
Sa, 27. – So, 28. 8. und Sa, 17. – So, 18. 9., jeweils 2 Tage

Mehrtagestouren im Nationalpark Kalkalpen ermöglichen eine besonders intensive Naturbegegnung.

Mit einem Nationalpark Ranger entdecken Sie die schönsten Plätze des Schutzgebietes, erfahren Wissenswertes über die Waldgeschichte und seltene Tiere und Pflanzen, die hier



eine Heimat finden. Die Route führt auch auf alten Steigen und Wildnistrails, durch verborgene Schluchten und über Gipfel. Übernachtet wird auf gemütlichen Almen und Hütten.

➔ Information: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651
Online buchen auf www.kalkalpen.at unter Veranstaltungen

Hirschlos'n im Nationalpark

Molln/Bodinggraben
Sa, 17. 9.; Di, 20. 9.; Fr, 23. 9.,
Di, 27. 9. und Sa, 1. 10.
jeweils von 16 – 20.30 Uhr
(Gehzeit ca. 3 Stunden)

Windischgarsten
Sa, 24. 9. und Di, 27. 9.
jeweils von 16 – 21 Uhr
(Gehzeit ca. 1 Stunde)

Hirschlos'n im Ennstal
Sa, 24. 9. von 14.30 – 21.30 Uhr
(Gehzeit ca. 1 Stunde)

Der Rothirsch lebt sehr verborgen im Bergwald. Nur zur Brunft ist sein Ruf weithin hörbar. Er lockt damit die weiblichen Tiere an und hält Konkurrenten auf Distanz. Wir erleben hautnah das lautstarke Brunftgeschehen und mit etwas Glück können wir auf der Tour Rotwild auch beobachten.

➔ Information: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651
Online buchen auf www.kalkalpen.at unter Veranstaltungen

Nationalpark Höhlenführungen in die Kreidelucke bei Hinterstoder begeistern Jugendliche und Eltern gleichermaßen.



Bärenriedlau
Vom herrschaftlichen Jagdgebiet zur Wildruhezone
Windischgarsten
Mi, 26.10. von 9 – 16 Uhr

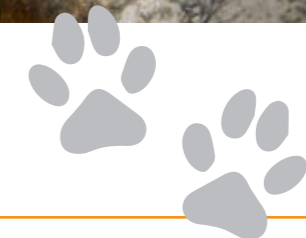
Die kulturhistorisch interessante Jagdhütte „Bärenriedlau“ wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts errichtet und bot Unterkunft für Viehhirten und Jäger, später auch für Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand. Aufwendig renoviert, dient sie nun als Nationalpark Stützpunkt. Herrliche Panoramablicke ins Windischgarstner Tal und auf die umliegende Bergwelt belohnen für diese anspruchsvolle Tour.

➔ Information: Villa Sonnwend National Park Lodge, Tel. 07562/20592
Online buchen auf www.kalkalpen.at unter Veranstaltungen

Tipp:
2-Tagestour zur Bärenriedlau Windischgarsten
von Fr, 14. – Sa, 15. 10.

Nach dem Aufstieg verbringen wir die Nacht in der Bärenriedlauhütte. Am nächsten Morgen brechen wir noch bei Dunkelheit zu einer exklusiven Tour ins Sengengebirge auf, das heute Wildruhezone ist, und begeben uns auf Spurensuche nach Wildtieren im Nationalpark.

➔ Information: Villa Sonnwend National Park Lodge, Tel. 07562/20592
Online buchen auf www.kalkalpen.at unter Veranstaltungen



Das gesamte Nationalpark Besucherprogramm jetzt kostenlos bestellen im Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584 / 3651, E-Mail: nationalpark@kalkalpen.at

Jetzt online!

Das Sommerprogramm steht unter www.kalkalpen.at zum Download bereit.



Zusammenhängende Waldgebiete sind für den Luchs der optimale Lebensraum.

National Park Lodge

*** Superior



Entdecken Sie die Waldwildnis im Nationalpark Kalkalpen und genießen Sie einen traumhaften Hotelaufenthalt in der National Park Lodge

Wildtiere erleben

- Wildtierbeobachtung mit einem Nationalpark Ranger
- 2 ÜN mit Verwöhn Pension **ab Euro 159,-**

Termine Hirschlos'n 23.9. - 25.9. / 26. - 28.9. 2016
Termine Gamsbrunft 4.11. - 6.11. / 11. - 13.11. 2016
18.11. - 20.11. / 25.11. - 27.11. 2016

Wildnis spüren

- Nationalpark Ranger Tour in die Waldwildnis
- 2 ÜN mit Verwöhn Pension **ab Euro 145,-**

Termine 5.9. - 7.9. und 10.10. - 12.10. 2016

Nationalpark Unlimited 4 = 3

- Nationalpark Ranger Tour jeden Di und Sa
- 4 ÜN (So - Do) oder 3 ÜN (Do - So) mit Verwöhn Pension

ab Euro 218,- buchbar noch bis 16.10. 2016

Unbeschwert wandern

- Nationalpark Ranger Tour jeden Di und Sa
- kostenlose Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel und des Wandertaxis in der Pyhrn-Priel Region
- Bergbahnen, Museen und Eintritt in Nationalpark Besucherzentren
- 3 ÜN mit Verwöhn Pension **ab Euro 219,- buchbar** noch bis 16.10. 2016

Adventpauschale

- Stimmungsvolle Adventveranstaltungen in der Region
- Geführte Schneeschuhwanderung mit einem Nationalpark Ranger
- 3 - 4 ÜN mit Verwöhn Pension **ab Euro 234,- Termine** 4. - 8.12. und 8. - 11.12. 2016

Schneeschuhpauschale

- Geführte Schneeschuhwanderung mit einem Nationalpark Ranger (jeden Sa)
- 2 - 4 ÜN mit Verwöhn Pension **ab Euro 159,- Termine** ab 6.1. - 9.4. 2017

Hotel Ausstattung

- **28 Wohlfühlzimmer** (54 Betten) mit Allergikermatratzen, DU/WC, Fön, Flat-TV, Radio, gratis W-Lan
- **Nationalpark Stüberl und Sonnenterrasse** mit Panoramablick
- **Wellnessoase** mit Sauna, Infrarotkabine und Ruhebereich
- **großzügige Parkanlage** mit Liegewiese, Holznechtstube, Lagerfeuerplatz
- **3 Seminarräume** mit perfekter Infrastruktur und Blick in die Natur
- **Ausgangspunkt zahlreicher Wanderungen**

Sonnwend Verwöhn Pension

- **Vitales Frühstücksbuffet** mit regionalen Produkten
- **Genussvolles 4-Gang-Abendmenü vom Buffet** (Fleisch & vegetarisch) mit frischen Salaten der Saison. Vegane Kost und Diäten auf Vorbestellung.



VILLA SONNWEND
NATIONAL PARK LODGE
*** Superior

Information und Buchung
Villa Sonnwend National Park Lodge
4575 Roßleithen, Mayrwinkl 80
Telefon: +43 (0) 75 62 / 205 92
villa-sonnwend@kalkalpen.at
www.villa-sonnwend.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Kalkalpen - VielfaltNatur \(früher Wir&Rundschau\)](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Abenteuer Wildnis. Das Klima verändert den Wald Rindenwanzen berichten über Geheimnisse der Natur National Park Lodge Villa Sonnwend 1-24](#)